FURS AND HIDES

Wir kaufen für Bar. 10 bis 50 % mehr Verdienst, wenn Sie rohe Felle an uns schicken, als wenn Sie sie zu Hause verkaufen. Schreiben Sie um Preisliste, Marktbericht, Verkaufsmarken und um

Hunters' & Trappers' Guide 2. Ausgabe. 810,000 Buch, 450 Seiten, in Lederimband. Reines Buch über Jagen und Fangen. Alle Pelztiere abgebildet. Alle Trapper-Geheimnisse, Fallen, Wildgelege u. s. w. Wie und wo zu trappen und ein erfolgreicher Trapper zu werden. Ein wirklicher Handbuch. Preis $2 für unser Kunden $1.25. Höchste Preise zu seinen Tagen gezahlt. Unser „Magnetic Bait a Decoy" lockt die Tiere in die Fallen, $1.00 per Flasche. Senden Sie Häute und Felle an uns und Sie bekommen höchste Preise.

Anderson Bros. Dept., 91 Minneapolis, Minn.

Victoria Hotel

Reginas bestes deutsches Hotel

Hübsche saubere Zimmer
Gute deutsche Küche
Beste Getränke und Zigarren
Freundliche deutsche Bedienung
Mäßige Preise

Deutsche Besitzer.

Der Treffpunkt aller Deutschen Reginas.

Vons Hotel

Adolf Ehmann, Eigentümer

Reginas größtes deutsches Hotel

Deutsche Bedienung.
Deutsche Küche

Gute Zimmer. Zimmer-Telephon.
Dampfheizung. Elektrisches Licht.
Heißes und kaltes Wasser.

Ecke 10. Avenue und Osler Straße am Marktplatz. **Regina, Sask.**

Deutsches Barbiergeschäft.

Michael Amon's

Barbierstube

Victoria Hotel Regina

Neu eingerichtet. Billige und gute Bedienung.

Rasieren und Haarschneiden 30c.

Heinrich Jung

Barbierstube

10. Avenue Rargang Block

Rasieren 10c.
Rasierticket: 12 mal Rasieren für $1.
Gute und schnelle Bedienung.

J. R. Long

Auktionator.

Ich bin ein Sachverständiger in der Ausführung von Farm- und Vieh-Verkäufen. Es ist niemals vorgekommen, daß ich einem Farmer nicht gefiel, der mich engagierte, und wenn Sie mich zur Abhaltung eines Auktionsverkaufs anstellen, werde ich Sie gewiß zufriedenstellen.

Wenn Sie zu irgend einer Zeit etwas zu verkaufen haben von Ihrem lebenden oder toten Inventar, bringen Sie es nur zu meinen regelmäßigen Sonnabend-Verkäufen in Regina. Haben Sie Hafer, Heu, Kartoffeln, Butter oder Eier übrig, so kann ich es für Sie verkaufen.

Regina Auction Mart

Ecke Broad Str. und Elfte Avenue

Telephone 496

Carl Molter & Co.

Maler, Schildermaler, Lackierer und Anstreicher,

Cornwall Str. - Regina, Sask.
P. O. Box 191.

Geld

zu verleihen auf Erste Mortgages.

Kaufe Mortgages (Hypotheken) und Kaufverträge auf Diskonto.

Jas. F. Bryant,
Advokat, Regina.

Deutsches Landbureau

Office: Jasper Straße.
P.O.-Box 476, Maple Creek.

Rudolph P. Brauss, Mgr.

Prokonsul für Deutsche und Deutschrussen; Oeffentlicher Notar; vereidigter Kommissär in deutschen Urkunden.

Gutes Farmland, schwerer, schwarzer Boden in bester Weizengegend.
An- und Verkauf von Farmen.
Freie Heimstätten und Preemptions von Farmen, bis 31. Dezember 1910.
Scripland und C. P. R. Land an Hand.
Einziehen von Geldern aller Art.
Wir tun Geschäfte mit Oesterreich und der Schweiz.
Schreibt heute oder sprecht in unserer Office vor.
Wir garantieren für jedes Unternehmen.

Das Mädel ohne Herz.

Eine heitere Badegeschichte. Von Hugo Klein.

Auf den Dünen von Sylt reiht sich eine Sandburg an die andere. Es ist wie in allen Seebädern, wo sich die Gesinnungsgenossen im Badekostüm zusammenfinden, um die Annehmlichkeiten des Seelebens am Strande mit guten und schlechten Witzen zu würzen.

An einem heißen Julitage entstand da in der Nähe der „luftigen Strohwittwer", der „Seebären, die nicht schwimmen, aber tanzen können" eine immerhin sehr geschätzte Qualität), der „Seelöwen ohne Mähne" (mit täglich garantirt frischer Rasirung), der „flotten Berlinerinnen" und der „festen Burg der Junggesellen" ein neues Gebäu, das eine seltsame Flagge ausstreckte. Mit großen Lettern war da auf dem weißen Lappen geschrieben: „Das Mädel ohne Herz". Und lustig flatterte das neue Fähnlein in dem erquicklichen Winde, der vom Meere herübergeweht kam.

Wie gewöhnlich wurde die „feste Burg der Junggesellen" auch an diesem Tage ein wenig später bezogen. Die ehrenwerthen Junggesellen waren Langschläfer oder eigentlich Spätschläfer. Sie gingen spät zu Bette, da sie durch ihre Symposien und sonstigen Geschäfte lange zurückgehalten wurden, und erschienen natürlich auch spät am Strande. Die neue Burg erweckte ihr lebhaftes Interesse, lag aber bereits vereinsammt da. Die Insassen schwammen im Meere und mit ihnen natürlich die Führerin, das „Mädel ohne Herz". Die Standarte erschien den Junggesellen wie eine Herausforderung und wurde sofort besprochen. Wie mochte das „Mädel ohne Herz" aussehen? War es schön oder häßlich? Sollte die ausgesteckte Fahne eine Ablehnung aller erhobenen Annäherungen oder gar vielleicht eine Aufmunterung dazu sein? Die Junggesellen waren ziemlich einig darüber, daß es sich da nur um eine neuartige Koketterie handle, die nicht viel zu bedeuten hätte. Im übrigen müsse die neue Erscheinung erst ins Auge gefaßt werden, da es sich vielleicht gar nicht verlohnte, irgendwelche Feldzugspläne zu entwerfen.

Als aber das „Mädel ohne Herz" sein Bad beendet hatte und in seinen Mantel gehüllt die „Burg" bezog, machte der Gleichmuth der Junggesellen einer gewissen Erregung Platz. Das war nämlich ein bildhübsches Mädel, dieses „Mädel ohne Herz", eine schlanke Blondine mit dunklen Feueraugen, die ziemlich unternehmend in die Welt blickten, nach allen Seiten hin Blitze auswarfen und nur die „feste Burg der Junggesellen" nicht wahrzunehmen schienen.

Da sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Fremde Amerikanerin sei, wurden nach kurzer Berathung drei in „amerikanischen Kreisen" wohlgelittene Junggesellen auf Erkundigung ausgesandt. Es dauerte nicht lange, und sie waren wieder zur Stelle. Sie berichteten, daß die Amerikanerin eine Tochter deutscher Einwanderer in Amerika und auf Besuch in Europa sei. Sie hieß Anna Rightser, man hatte aber Grund, anzunehmen, daß ihr Vater, der aus Wien stammte, ursprünglich Reiter sich geschrieben. Sie reiste mit ihrer Tante und Gesellschafterin, die zu ihrem Badekostüm einen Zwicker mit schwarzem Rahmen aufgesetzt hatte, um in einem englischen Roman zu blättern. Ganz leichthin erwähnte der dicke Junggeselle, der auf Kundschaft ausgeschickt worden war, ein befreundeter und durchaus verläßlicher Amerikaner hätte die Mitgift der jungen Dame auf eine halbe Million Dollar geschätzt, also beiläufig zwei Millionen Mark. Auch in Amerika, wo die Millionenbräute nicht selten, werde die Mitgift der blonden Schönheit gebührend geschätzt.

Nach dieser Mittheilung herrschte ein Augenblick tiefer Stille unter den Junggesellen, der umso bedeutungsvoller erschien, als sich soeben das Haar der jungen Dame von ungefähr aufgelöst hatte und nun eine Fluth prachtvoller blonder Locken den Körper des herrlichen Mädchens umfloß.

Alle Junggesellen waren nach den empfangenen Mittheilungen von dem Anblick ungewöhnlich entzückt. Es wurde festgestellt, daß bei so vielen sonstigen körperlichen Vorzügen der Mangel an Herz nicht allzu schwer wiege. Daß manches Mädchen glaube, kein Herz zu besitzen, bis dann einmal plötzlich ganz unvermuthet es zu „sprechen" beginne, und gewöhnlich eine ganz ungewöhnliche Beredsamkeit entwickle. Es wurde auch der Ansicht Ausdruck gegeben, es wäre geradezu Ehrensache der „Junggesellen", diesen köstlichen Blondvogel einzufangen.

Der Versuch einer ehrbaren Annäherung sollte sofort unternommen werden. Nach kurzer Berathung fand ein launiger Vorschlag allgemeine Zustimmung. Der Antragsteller hüllte sich in seinen Bademantel und strebte dem Badehause zu, um dort einem der Diener einen Auftrag zu geben. Nach einem halben Stündchen kehrte er mit einem großen, flachen, in Seidenpapier gehüllten Gegenstand zurück.

Nun wählte die „feste Burg" eine Deputation, deren Führer als ausgezeichneter Redner bekannt war, wenn dummes Zeug zu schwätzen war. Die Deputation begab sich zur Burg des „Mädels ohne Herz" und hielt eine Ansprache. Er begrüßte die Neuangekommenen als würdigen Gegenstand der Huldigung der gesammten Junggesellenschaft. Sie sei zwar ein „Mädel ohne Herz", aber diese Spezies sei den Junggesellen wohl bekannt und durchaus nicht so selten, wie man glaube. Nur die Aufrichtigkeit, mit der der Mangel eingestanden würde, komme nicht alle Tage vor. Diese Aufrichtigkeit verdiente Belohnung, und darum widme die „feste Burg der Junggesellen" der neuen Strandgenossin ein herrliches Lebkuchenherz.

Und richtig zog der Sprecher ein gewaltiges Pfefferkuchenherz aus dem Seidenpapier und überreichte es der jungen Dame mit einer artigen Verbeugung.

Die junge Dame war anfangs ein wenig verwundert, lächelte aber dann und sagte zum Schlusse:

„Ich nehme das Angebinde an, denn ich denke, die Möven werden eine Freude daran haben. Als Revanche biete ich jedem der Herren ein Bonbon an, das Sie aus meiner Düte nehmen dürfen". Die Herren bedienten sich nach einander aus der hingestreckten Düte. „Im übrigen bedauere ich die Herren von der „Festen Burg", daß ihnen die Damen so selten ihr Herz gezeigt haben. Vielleicht lag aber die Schuld an den Herren?.... die Herzen aus Lebkuchen sind allerdings leichter zu finden. Aber die thun es ja zur Noth auch."

Die Worte wurden so freundlich und liebenswürdig gesagt, daß sie gar nicht übelgenommen werden konnten. Die Dame grüßte dann die Herren, sie waren verabschiedet. Sie kehrten auf die „Feste Burg" zurück und erstatteten Bericht. Dort fand man, daß die Worte der Amerikanerin nicht bloß einen Hohn, sondern auch eine Herausforderung enthielten. Es wurde neuerdings als Ehrensache der Junggesellen erklärt, dieses köstliche Wild zu erjagen. Einen Erfolg hatte übrigens die „Feste Burg". Ihre kleine Aktion war nicht unbemerkt geblieben. Und die Bade-Gesellschaft von Sylt nannte in der Folge das „Mädel ohne Herz" auch häufig das Mädel mit dem Lebkuchenherzen".

Annäherung suchten alle die Herren lebhaft, und es gab Gelegenheit genug zu Vorstellungen. Die schnippische Antwort des Fräuleins war bald vergessen. Denn sie bewies sich im weiteren Verlauf der Dinge als guter Kamerad, der jeden Scherz mitmachte, als sportgeübt und tanzlustig. Als sie in den nächsten Tagen einem kleinen Mädchen, das sich im Meer zu weit vorgewagt hatte und zu ertrinken drohte, das Leben rettete, waren die Herren von der Junggesellenburg die ersten, die sie beglückwünschten.

„Sie haben also doch Herz!" rief einer. „Es schlägt Ihnen sogar ein tapferes Herz in der Brust!"

„Ich habe nur kein Herz für Liebsüchtige und Ehestandskandidaten", erwiderte sie.

Es kam auf die Probe an. Die Junggesellenburg wollte zur Aktion schreiten. Es waren ja schon acht bis zehn Tage eines ziemlich regen Verkehrs mit dem schönen Mädchen verflossen, und manchem der Herren war dabei warm geworden.

In einer Tanzpause bei einem Kränzchen im Kurhause schwang sich der junge Ritter von Smolenski, ein Oesterreich, zu einer regelrechten Werbung auf.

„Sie wollen mich heirathen?" fragte die blonde Miß erstaunt. „Aber ich habe ja kein Herz. Ich fühle für Sie nichts."

„Die ganze Welt wird mich doch beneiden", erwiderte er.

„Ich kann mich Ihrer Eitelkeit nicht opfern —"

„Was Eitelkeit! Da ist ganz anderes noch im Spiele!"

„Gleichviel. Ich muß Ihren ehrenden Antrag ablehnen. Kommen Sie mir nie mehr mit solchen Dingen, lieber Freund!"

Auf einem Ausflug nach dem Friesenhain blieb der Bankier Stoalin aus Zürich mit ihr ein wenig zurück und machte seinen Heirathsantrag. Er sagte, daß er Millionen besitze, die er ihr zu Füßen legen wollte.

„Mir," rief sie, „einem Mädel ohne Herz?"

„Ich bin nicht mehr ganz jung," sagte er, „ich darf nicht zu anspruchsvoll sein. Beinahe die Vierzig erreicht. Aber Sie würden es gut bei mir haben und mich vielleicht lieben lernen."

„Sie sind zu bescheiden, Herr Stoalin," erwiderte Miß Rightser. „Sie verdienen ein Weib mit Herz. Es thäte nicht gut —"

„Ich wage ohne Zögern mein Lebensglück um Sie!"

„Nein, ich kann nicht... Seien Sie mir nicht böse und bleiben wir gute Freunde."

Auf einer Kahnpartie war sie allein mit dem jungen Maler Karolus Schubert aus München, einem sehr lieben, hübschen und talentvollen Jungen, nach dem manches junge Mädchen ausblickte.

Nach einem lebhaften Gespräch über Malerei, das sie beide näher brachte, ließ Schubert einen Augenblick die Ruder ruhen und sagte plötzlich:

„Wollen Sie meine Frau werden?"

Sie lachte. „Ach nein," sagte sie. „Ich habe kein Herz."

„Was thut das!" rief er lebhaft. „Ihre Schönheit berauscht mich, und ich glaube, ich könnte Meisterwerke schaffen, wenn Sie mein Modell wären!"

Sie schüttelte den Kopf.

„Wenn ich je ohne Herz heirathete, Herr Schubert," sagte sie, „so würde ich keinen anderen nehmen als Sie. Aber ich heirathe nicht ohne Herz. Sie wird die Schönheit noch oft berauschen und wohl auch zum Meister machen ohne mich. Auf mich müssen Sie jedenfalls verzichten."

Er war nicht so leicht dazu zu haben und sprach noch lange mit Feuer. Als sie aber ans Ufer stiegen, war sie bei ihrem Nein geblieben.

Am Abend dieses Tages schrieb die schöne Amerikanerin ihrer Freundin Auguste Manhard in Stettin. Nach vier Seiten Wichtigkeiten kam eine fünfte Seite mit vertraulichen Mittheilungen.

„Ich denke oft an Stettin," hieß es da, „wo ich ein kleines Abenteuer hatte, von dem Du gar nichts weißt. Es war gelegentlich des Ausfluges nach Frauendorf, den wir mit den Hamburgern unternahmen. Wir kamen an einer schönen Villa vorüber, die trug auf dem Giebel die Worte: „Villa Genus". Das fiel mir auf und man erzählte mir, daß sie einem namhaften Erfinder Namens Beckers gehörte, der sich durch seine Erfindungen ein Millionenvermögen erworben hatte. Man zeigte mir seine große Fabrik in der Nähe, die er sich zur Ausführung seiner Erfindungen erbaut hatte und die sehr interessant sein sollte. Ich äußerte den Wunsch, die Fabrik zu besichtigen. Als wir eintraten, stand ein junger Arbeiter im blauen Arbeiterkittel im Flur, näherte sich uns und fragte nach unserm Begehren. Wir sprachen den Wunsch aus, die Merkwürdigkeiten der Fabrik zu sehen, und der junge Mann erklärte, daß er selbst den Führer machen wollte. Er führte uns mehr als zwei Stunden umher, erklärte uns alle die wundersamen Dinge mit einer Sachkenntniß, einer geistigen Ueberlegenheit und in einer so auserlesenen Ausdrucksweise, daß wir alle auf das höchste gefesselt waren. Wir hätten ihm noch stundenlang zuhören können. Besonders ich. Ich weiß nicht, warum. Wirst Du es mir glauben, an diesen jungen Mann muß ich immer wieder zurückdenken. Was sind alle die überfeinerten Herren, die ich hier kennen lernte, gegen diesen schlichten Arbeiter in seinem blauen Kittel!... So geht es auf der Reise. Man möchte manchmal verweilen und glaubt, sich von einem schönen Punkte gar nicht mehr trennen zu können. Dann zieht man weiter, und das Schönste war nur ein kleines Reiseerlebniß gewesen. Aber muß es eigentlich so sein?..."

Nach etwa sechs Tagen kam die Antwort der Auguste in Stettin, fünf Seiten Wichtigkeiten. Dann kam eine Nachschrift.: „Denke Dir, Deinen Arbeiter aus der Fabrik Beckers habe ich kürzlich ganz zufällig kennen gelernt. Er geht in Geschäften seiner Fabrik nach Sylt. Wird Dir Grüße von mir hinterbringen."

Als Miß Anna am nächsten Morgen die Gartenterasse des Hotel du Nord betrat, wo sie gewöhnlich allein frühstückte, da sie viel früher ausging als ihre Tante und deren Gesellschafterin, erhob sich ein elegant gekleideter junger Mann und trat ihr entgegen. Er zog den Hut und stellte sich vor:

„Conrad Beckers. Ich habe Ihnen Grüße Ihrer Freundin, des Fräuleins Auguste Mannhard in Stettin, auszurichten."

„Sie sind —"

„Jener Arbeiter, der Sie in Vaters Fabrik umherführte, ja. Unter meinen Arbeitern fühle ich mich auch nur als Arbeiter und will nicht anderes aussehen, als sie. Aber ich bin der Sohn des Unternehmers. Ich hätte mich wohl gleich vorstellen sollen. Aber ich fand es zunächst nicht nöthig. Später allerdings that es mir sehr leid. Aus einem Grund, den ich Ihnen noch sagen will —"

„Aber warum nicht gleich?... Warten Sie noch einen Augenblick, bis der Kellner mein Frühstück niedergestellt hat, das schon naht... So ... und nun sprechen Sie!"

Die Beiden saßen eine Stunde auf der Terrasse. Als sich das Fräulein endlich erhob, glühten ihre Wangen. Das Paar ging nicht an den Strand, sondern verlor sich in den Seitengängen des Parkes.

— — — — — — — — — —

Am Abend im Kurhaus hatten die Junggesellen von der Junggesellenburg die große Neuigkeit schon erfahren.

„Also wirklich?... Es ist wahr?... Ein „Mädchen ohne Herz"!"

„Natürlich war ich ein solches. Mein Herz hatte ich nämlich schon an Jemanden verloren —"

„Ach so! Ja, dann freilich... Erschien auch gar zu unnatürlich... Uns hat die Flagge allerdings nicht abgeschreckt... Wie schade, daß Verlust nicht bis zum Sylter Aufenthalt aufgehoben wurde... Aber es wäre zu schön gewesen, Damens beeilen sich gewöhnlich mit solchen Dingen... Und man kommt leider meistens zu spät... Fatal... Aber herzliche Glückwünsche trotzdem!"...

Wenn das der Fall ist, bitten wir Sie, sich bei Ihren Freunden nach dem Heilwert von Zam-Buk für diese Krankheit zu erkundigen. Sie werden sicher jemand treffen, der ausgefunden hat, wie gut es ist.

Herr H. E. Hill von Shevlin, Man., schreibt: „Ich litt lange an Hämorrhoiden und versuchte verschiedene Mittel ohne Erfolg. Da ich Zam-Buk probierte und durch den Erfolg ermutigt wurde, blieb ich damit bei und gebrauchte zwei Büchsen. Es arbeitete wie ein Zaubermittel und bewirkte in sehr kurzer Zeit eine völlige Heilung."

Herr James Ruddy von Killaloe, Ont., schreibt: „Ich litt sehr an Hämorrhoiden. Der Schmerz war, wie jeder, der daran leidet, sicher weiß, manchmal unerträglich. Ich versuchte ein Mittel nach dem andern, aber alle ohne Erfolg. Dann hörte ich von Zam-Buk und entschloß mich, diesem wunderbaren Balsam mal zu versuchen. Ich kaufte mir davon und begann die Behandlung. Zu meiner großen Freude bewirkte dies Mittel nach beharrlichem Gebrauch eine permanente Heilung von den furchtbaren Schmerzen der Hämorrhoiden. Da Zam-Buk mich kuriert hat, empfehle ich es allen Leidenden."

Zam-Buk kuriert auch Entzündungen, Ekzema, Kopfhaut-Geschwüre, Ulcers, Abscesse, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Schnitte und alle Hautverletzungen und Hautkrankheiten.

Zu haben bei allen Druggisten und Händlern zu 50c die Büchse oder postfrei zu demselben Preis von der Zam-Buk Co., Toronto. Man hüte sich vor Fälschungen und Nachahmungen.

Zam-Buk
EVERY HOME NEEDS IT.

Auf Anraten ihres Arztes

Nahm sie Lydia Pinkhams Vegetable Compound.

Columbus, Ohio. — „Ich nahm Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound während der Periode des Lebenswechsels. Mein Arzt sagte mir, es sei gut und seit ich es genommen habe, fühle ich mich viel besser und ich kann wieder alle meine Arbeit tun. Meiner Meinung nach ist Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound ein feines Heilmittel für alle Frauenleiden und ich vergesse es nie, meinen Freundinnen zu erzählen, was es für mich getan hat." — Frau E. Hanson, 304 East Long Str., Columbus, Ohio.

Noch einer Frau geholfen.

Graniteville, Vt. — „Ich befand mich in der Periode des Lebenswechsels und litt an Nervosität und anderen sehr unangenehmen Symptomen. Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound stellte meine Gesundheit und Kraft wieder her und wurde Berge von Gold für mich wert. Um anderen leidenden Frauen zu helfen, bin ich damit einverstanden, daß Sie meinen Brief veröffentlichen." — Frau Charles Barclay, R. F. D., Graniteville, Vt.

Frauen, die in dieser kritischen Periode sind und an den ihrem Geschlecht eigentümlichen Krankheiten leiden, sollten die Tatsache nicht vergessen, daß Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound, das aus Wurzeln und Kräutern hergestellt wird, seit dreißig Jahren das Standard Heilmittel für Frauenkrankheiten gewesen ist. In fast jedem Ort werden Sie Frauen finden, die durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound wieder gesund gemacht worden sind.

Post-Kontrakt.

Versiegelte Angebote, adressiert an den Postmaster-General, werden entgegengenommen zu Ottawa bis Mittag am Freitag, den 16. Dezember 1910, für die Ablieferung Sr. Majestät Post auf einen Kontrakt für vier Jahre, zwölf mal die Woche hin und her zwischen Lajord und Eisenbahnstation, beginnend, wenn der General-Postmeister es bestimmt.

Gedruckte Bekanntgebungen mit weiteren Informationen betreffs der Bedingungen des Kontrakts können eingesehen werden und kann man unausgefüllte Angebots-Formulare erhalten in der Post-Office zu Lajord und in der Office des Post-Inspektors.

R. H. Wilson,
Post Office-Inspektor.

Office des Post-Inspektors
Moose Jaw, 4. Nov. 1910.

Aenderungen des C. P. R. Fahrplans

Vom 1. November ab gilt folgender C. P. R. Fahrplan für Regina:

Arcola Linie

(Täglich, mit Ausnahme Sonntags.)
No. 10 fährt ab 7.25 Vormittags.
No. 9 kommt an 22.40 (10.40 Abds.)

Weyburn-Stoughton Linie

(Täglich, mit Ausnahme Sonntags.)
No. 203 kommt an 13.25 (1.35 Nachmittags). — No. 204 fährt ab 15.30 (3.30 Nachmittags).

Hauptlinie

No. 97 kommt an täglich 10.30, fährt ab nach Westen 10.35.
No. 96 kommt an täglich 17.35 (5.35 Nachmittags), fährt ab nach Osten 17.40 (5.40 Nachm.)
No. 1 kommt an täglich 1.00 Mitternacht, fährt sofort wieder ab.
No. 2 kommt an täglich 6.00 Morgens, fährt ab 6.05.

Moose Jaw Lokalzug

(Täglich, mit Ausnahme Sonntags.)
No. 12 kommt an 7.10 Morgens, — fährt ab 7.15.
No. 11 kommt an 19.50 (7.50 Abds.) fährt ab 20.00 (8 Uhr Abends.)

Für die Soo Linie sind keine Aenderungen des Fahrplans vorgenommen.

Unser ehrlicher Glaube

ist, daß wir Blue Ribbon Thee so nahe der Vollkommenheit gebracht haben, als moderne Methoden und modernes Material es erlauben.

Blue Ribbon Thee ist ein ganz besonderer Thee und kein anderer kann den Vergleich mit ihm aushalten.

Kaufen Sie sich heute ein Paket und wenn Sie nicht völlig zufrieden damit sind, wird Ihr Grossist Ihnen Ihr Geld zurückgeben.

Farmer!

Hier ist Eure Ersparnis, indem Ihr Euren Weizen zu unserer Mühle bringt und Euch dafür erstklassiges Mehl eintauscht. Ihr habt dieses Jahr guten Weizen. Wir haben die besten Maschinen und Einrichtungen, ebenso haben wir wieder einen erstklassigen Müller. Dieses zusammengenommen, sind wir imstande, ein Mehl zu erzeugen wie nur je zuvor.

Wir scheuen uns nicht zu behaupten, daß unser Mehl dieses Jahr besser ist als Ihr es nur irgend sonstwo für Euren Weizen bekommen könnt. Ein Versuch wird Euch davon überzeugen und zugleich lohnend für Euch sein. Wenn Ihr nicht zufrieden seid, sind wir jederzeit gern bereit, Euch Euer Geld zurück zu geben.

Alle solche, welche zu weit ab wohnen, um mahlen zu lassen, können Ihr Mehl von uns zu En-gros-Preisen beziehen. Verlangt unsere Preisliste. Wir schicken unser Mehl irgendwo hin. Auch schroten wir wieder wie früher alle Tage.

Achtungsvoll

Lemberg Flour Mills
Lemberg, Sask.

Victor

Wie schade, wenn Sie sich nicht das Vergnügen leisten, einen Victor in Ihrem Hause zu haben, weil Sie nicht gerade den Preis auf einmal zahlen können. Sie können diesen König der Musik-Instrumente auf leichte Abzahlungen kaufen, die niemals Ihnen lästig oder unangenehm werden.

Kommen Sie heute und erkundigen sich nach den Bedingungen.

Die **Mason & Risch Piano Co.**
Limited
1728 Scarth Str. Regina

Offizieller C.P.R. Uhreninspektor.—Ausgeber von Heirats-Lizensen

F. G. England

Juwelier und Uhrmacher.

1776 Hamilton Straße.

Diamanten-Händler. Regina, Sask.

Im Zeitalter des Luftschiffs.

(Aus einem Zeitungsbericht.)

Endlich ist es der beflügelten Polizei gelungen, einen ganz abgefeimten Gauner zu fassen. Nicht nur, daß er gewohnheitsmäßig Schinken und Würste aus den Rauchfängen holte, entwendete er in der Zeit von acht Tagen neunzig Blitzableiterspitzen, setzte durch einen leichtsinnig herabgeworfenen Cigarrenstummel ein Holzlager in Brand und stahl zu guter letzt den goldenen Knopf von unserer Hauptkirche.

— Ein Pechvogel. Junger Arzt: „Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zutheil. Mein erster Patient ist jetzt mein Hauptgläubiger...!"

— Wunsch. Erster Sonntagsjäger (zum zweiten): „Hypnotiseur sind Sie? Dann suggeriren Sie doch dem Hasen dort, daß er vor mir stehen bleibt."

Radikalheilung der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Rücken-, Brust- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", **wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —**

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (deutsche Auflage 1910), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken, versiegelt bezogen werden von der

Privat-klinik, 181—6. Ave.
New York, N. Y.

In Briefen erwähne den Sask. Courier.